



Urs Traxel (rechts) und Christoph Bugnon: Sie wollen die Urner Kantonalbank auf dem eingeschlagenen Weg erfolgreich weiterführen.

«Da steckt viel Herzblut drin»

Die Urner Kantonalbank hat ihre Spitze personell neu besetzt. Urs Traxel, der Vorsitzende der Geschäftsleitung, und Christoph Bugnon, Bereichsleiter Markt, sagen, welches die künftigen Herausforderungen der Bank sind und wie sie diese meistern wollen.

Urs Traxel, seit einem halben Jahr stehen Sie als Vorsitzender Geschäftsleitung an der Spitze der Urner Kantonalbank. Was für eine erste Bilanz ziehen Sie?

Urs Traxel: Eine positive! Wir haben es geschafft, den Übergang von meinem Vorgänger Peter Zraggen, der die Bank zwanzig Jahre lang geleitet hatte, zu mir reibungslos zu gestalten. Der einzig kritische Punkt war, dass mein Nachfolger als Bereichsleiter Markt, Christoph Bugnon, erst vier Monate nach meinem Wechsel an die Spitze bei uns starten konnte. In dieser Zeit hatte ich somit eine Doppelfunktion. Die Agenda war randvoll. Aber jetzt ist die Geschäftsleitung wieder komplett, und wir können Gas geben. Nach einem schwierigen ersten Semester zeigen unsere Zahlen überdies eine Trendverbesserung.

Dann haben Sie sich ja bestens eingelebt?

Traxel: Eigentlich musste ich mich gar nicht erst gross einleben. Ich kam ja nicht aus der Fremde, sondern arbeitete bereits zweieinhalb Jahre lang bei der Urner Kantonalbank als Bereichsleiter Markt. In dieser Funktion führte ich auch den grössten Teil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Christoph Bugnon, Sie kamen aus der Fremde: aus Luzern. Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie hier angetroffen haben?

Christoph Bugnon: Sehr! In den ersten beiden Monaten habe ich mich vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewidmet. Ich habe eine hohe Kundenorientierung und eine hohe Identifikation mit der Bank gespürt. Da steckt viel Herzblut drin. Das sind gute Voraussetzungen, um die künftigen Herausforderungen zu meistern.

An welche Herausforderungen denken Sie besonders?

Bugnon: Die Urner Kantonalbank hat heute eine starke Stellung in Uri. Gemessen am Marktanteil sind wir zum Beispiel bei Weitem die wichtigste KMU-Bank im Kanton. Das ist eine Chance, aber auch ein Risiko, weil man angreifbarer wird. Wir müssen uns in einem schwieriger gewordenen Umfeld behaupten, müssen an Volumen zulegen, ohne die Margen zu schmälern.

Ökonomen sagen voraus, dass das BIP in Uri in den kommenden zwei Jahren um jeweils fast drei Prozent wachsen wird. Werden Sie mit diesem Wachstum Schritt halten?

Bugnon: Das ist unser Ziel. Aber dabei ist auch Vorsicht geboten. Ein grosser Teil dieses Wachstums wird ja durch das Tourismusresort in An-

dermatt generiert. Öffentliche Hand, Unternehmen und Private investieren dort zum Teil viel Geld. Viele davon sind unsere Kunden und decken sich bei uns mit nötigen Krediten ein. Wir ermitteln deshalb laufend mit Hilfe von Stress-Szenarien, welches Risiko für uns tragbar ist.

Das Risiko, dass Banken von Staaten gerettet werden müssen, soll jetzt mit Basel III gesenkt werden. Entsteht daraus Handlungsbedarf für die Urner Kantonalbank?

Traxel: Wenn wir das aktuelle Basel-III-Szenario für Grossbanken zum Massstab nehmen, dann haben wir keinen Handlungsbedarf. Aber warten wir mal den Swiss Finish durch die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht ab. Erst dann wird sich zeigen, was Basel III für uns in Franken und Rappen bedeutet. Mehr Sorgen bereitet uns seit Längerem die zunehmende Dichte an regulatorischen Vorschriften. Deren Umsetzung ist sehr anspruchsvoll für eine kleine Bank wie unsere. Da steigt der Druck nach nutzbringenden Kooperationen, zum Beispiel im Rahmen des Kantonalbankenverbandes.

Eine Kooperation sind Sie vor eineinhalb Jahren auch mit der Sankt Galler Privatbank Wegelin & Co. eingegangen, und zwar bei der Vermögensverwaltung. Hat sich die Zusammenarbeit bewährt?

Traxel: Ja. Von der Kultur her passen die beiden Institute sehr gut zusammen. Wegelin & Co. legt wie wir grossen Wert auf eine nachhaltige Entwicklung. Das garantiert uns, dass wir uns an keinen Spekulationsblasen beteiligen, sondern ein im positiven Sinn konservatives Anlagengeschäft haben. Besonders bei der Schulung unserer Mitarbeitenden haben wir sehr viel vom Beratungs-Know-how von Wegelin & Co. profitiert.

Profitiert Wegelin & Co. im Gegenzug auch von der Urner Kantonalbank – mal abgesehen von den verwalteten Kundengeldern?

Traxel: Durchaus. Wir sind ja sehr stark im Hypothekbereich und im Zahlungsverkehr. Hier konnte Wegelin & Co. von uns lernen. Ausserdem hat die Sankt Galler Privatbank – traditionell im Geschäft mit grossen Kunden – erkannt, dass auch kleine Kunden interessant sind. Die Partnerschaft war also eine strategisch richtige Weichenstellung und für beide Institute wertvoll.

Christoph Bugnon, was wird der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit im kommenden Jahr sein?

Bugnon: Ich möchte den eingeschlagenen Weg weiterführen. Das bedeutet: unsere Beratungsprozesse kontinuierlich optimieren und die Kundenorientierung der Bank stärken, damit wir qualitativ wachsen können. Unser Ziel bewegt sich, und darum müssen auch wir uns bewegen. Die Herausforderung ist, dass das Ziel auch in Zukunft nicht schneller ist als wir.

Eine alte Weisheit sagt: Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist sie zu gestalten. Urs Traxel, wie wollen Sie die Zukunft des Kantons mit Ihrer Bank gestalten?

Traxel: Der gesellschaftliche Wandel beschleunigt sich, die Individualisierung nimmt zu. Ob wir wollen oder nicht. Die Kunst der Bank ist es da, die individuellen Bedürfnisse der Kunden abzuholen. Also müssen wir die Kompetenzen unserer Mitarbeitenden aktiv so weit entwickeln, dass sie dazu in der Lage sind. Qualität, Nähe, Sicherheit: Das sind die matchentscheidenden Faktoren für die Zukunft. Als Finanzdienstleister sind wir aber nicht die eigentlichen Gestalter dieser Zukunft. Gestalten müssen die Menschen und die Unternehmen selbst. Aber wir können sie aktiv unterstützen, beispielsweise den Unternehmern helfen, sich Gedanken zu machen, wohin die Reise gehen soll. Und wir können sie dann auf dieser Reise begleiten.

Führendes Finanzinstitut in Uri

Die Urner Kantonalbank (UKB) ist als öffentlich-rechtliches Institut fest in Uri verankert. Sie beschäftigt 112 Mitarbeitende in zehn Geschäftsstellen. Die Bilanzsumme per Ende 2009 betrug 2,2 Milliarden Franken.

Vorsitzender der Geschäftsleitung ist seit Mai 2010 der 50-jährige Urs Traxel aus Erstfeld. Er hat eine Ausbildung als Executive Master of Banking absolviert.

Seit September 2010 gehört auch Christoph Bugnon der Geschäftsleitung an, und zwar als Bereichsleiter Markt. Der 45-Jährige ist Finanz- und Marketingplaner mit eidgenössischem Fachausweis sowie eidg. dipl. Verkaufs- und Marketingleiter. Zurzeit absolviert er den Master in Bankmanagement. Er wohnt in Altdorf.

Webtipps

www.urkb.ch
www.wegelin.ch

Urner Kantonalbank

Bahnhofstrasse 1, CH-6460 Altdorf
Telefon +41 (0) 41 875 60 00
info@urkb.ch